

Stadt Hamm

DOKUMENTATION DER ERGEBNISSE DER INNENSTADTKONFERENZ
AM 9. OKTOBER 2021





elephantastisch Hamm:

INNENSTADTKONFERENZ HAMM 2021

10:00 - 10:15 Uhr	Begrüßung, Oberbürgermeister Marc Herber
10:15 - 10:30 Uhr	Einführung der Moderatorin, Andrea Blome
10:30 - 11:15 Uhr	„Perspektiven für die Innenstadt Hamm 2020/2040“, Prof. Dr. phil. Rainar Zimmermann
11:15 - 11:30 Uhr	Rückfragen und Motivation
Muschli / Pause	
11:30 Uhr	Einführung in die Arbeit der Thementische, Andrea Blome
anschl. bis 13:30 Uhr	Arbeiten an den Thementischen
13:30 - 14:00 Uhr	Fragen der Moderatorin zu den Ergebnislisten
	Schlusswort und Ausblick 2022
ca. 15:00 Uhr	Ende

2020



HINTERGRUND

Innenstädte sind das Spiegelbild unserer Gesellschaft. Die Innenstadt Hamm soll zukünftig mehr als bisher zu einem Identifikationsort der Bürgerinnen und Bürger werden. Die aktuelle Situation der Pandemie und ihre Auswirkungen beschleunigen zurzeit Abwärtsprozesse, besonders im Einzelhandel und in der Gastronomie rasant und stellen alle vor große Herausforderungen. Die zukünftigen Aufgaben bestehen darin, die Stadt lebendig zu gestalten und wirtschaftliche Faktoren und Umbrüche dabei zu berücksichtigen.

Auf Einladung des Oberbürgermeisters Marc Herter fand am 9. Oktober 2021 die Innenstadtkonferenz Hamm in der ehemaligen Ritterpassage und den seitlichen ehemaligen Ladenlokalen statt. Knapp 100 Akteurinnen und Akteure (Einzelhändler, Gastronomen, Immobilieneigentümer, Makler, Bauschaffende, Kulturschaffende und Vertreter aus Politik und Verwaltung) folgten der Einladung. An vier Thementischen wurden verschiedene Handlungsfelder (Städtebau, Einzelhandel, Wirtschaft, Wohnen, Mobilität, Klima, Gastronomie, Veranstaltungen, Kultur, Sicherheit und Sauberkeit) räumlich konkret diskutiert. Die nach Quartieren der Innenstadt aufgliederten Thementische wurden jeweils von zwei Moderatorinnen und Moderatoren betreut. Durch einen zeitlich vorgegebenen Wechsel konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer jeden Thementische besuchen und sich so zu allen Quartieren und Handlungsfeldern äußern.

Die folgende Dokumentation fasst die wesentlichen Ergebnisse der Konferenz, gegliedert nach übergeordneten, allgemeinen Aussagen und Anregungen sowie quartiersbezogenen Zielen und Maßnahmen zusammen.

STRUKTUR DER INNENSTADT HAMM

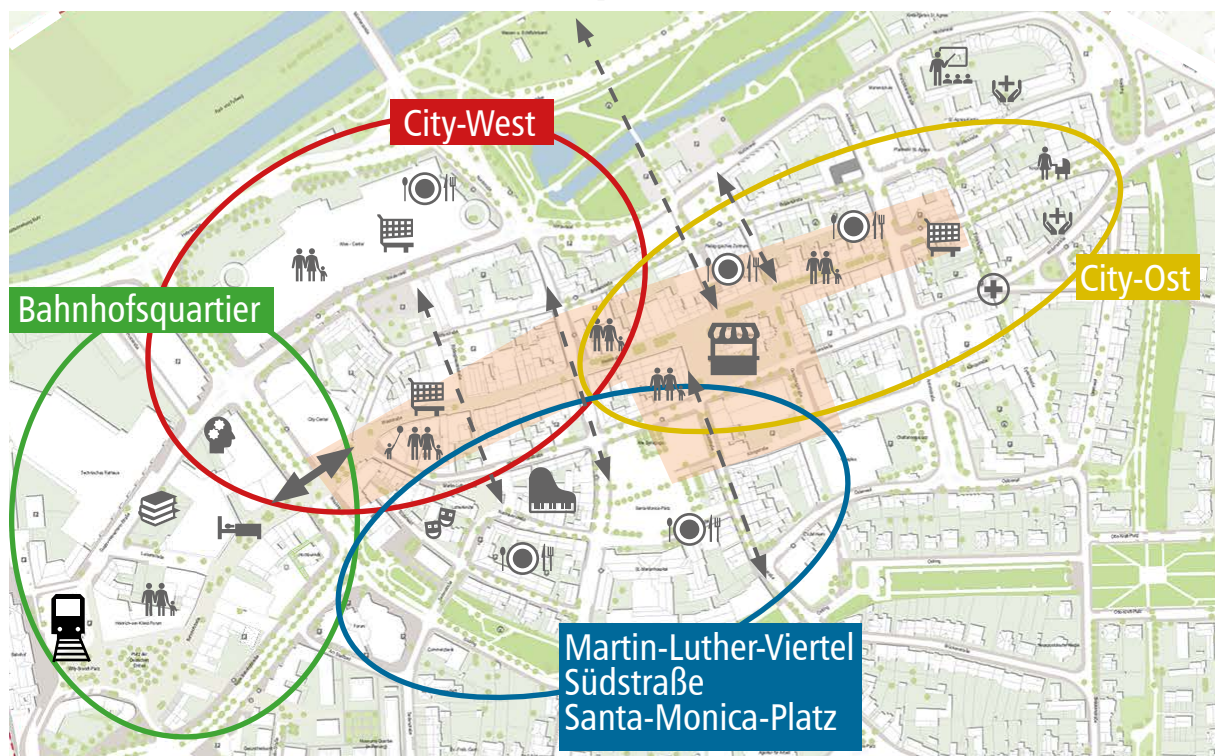
Die Innenstadt von Hamm umfasst mehrere, unterschiedliche Teilbereiche: den historischen Stadtkern mit dem zentralen Geschäftsbereich sowie die südlich, westlich und östlich angrenzenden Quartiere aus der Vorkriegszeit. Als räumliches, wirtschaftliches und kulturelles Zentrum von Hamm lebt die Innenstadt vom Zusammenwirken zahlreicher, sich ergänzender Nutzungen. Sie ist gleichzeitig Handelszentrum, Umfeld für öffentliche und private Dienstleistungen und Freizeit-, Bildungs- und Kulturort. Zugleich ist die Innenstadt aber auch Wohnstandort, wenngleich in geringerem Umfang als in den unmittelbar an sie angrenzenden Wohnquartieren. Bei der Innenstadt handelt es sich nicht um einen homogenen Raum, sie besteht vielmehr aus verschiedenen Bereichen und Quartieren, die sich zum Teil in ihrer Gebäudetypologie, in ihrem geschichtlichen Werdegang, in ihrer Baustruktur, ihrer Dichte und nicht zuletzt in ihren Nutzungen voneinander unterscheiden:

- City-West: zwischen Westenwall und Nordstraße/Sternstraße erstreckt sich der Haupteinkaufsbereich mit der Weststraße und dem Westenwall
- City-Ost: der historische Stadtkern mit der Altstadt um den Marktplatz mit der Oststraße als Hauptmagistrale
- Bahnhofsquartier: zwischen Hauptbahnhof und Westentor gelegen, mit dem Heinrich-von-Kleist-Forum und dem Technischen Rathaus
- Martin-Luther-Viertel: östlich an dieses Kreativquartier schließt sich der Santa-Monica-Platz sowie die Südstraße an, im Süden begrenzt der Grüngürtel der Wallanlagen das Viertel mit den sich anschließenden Wohnquartieren

Wichtige Verbindungs- und Entwicklungsachsen zwischen den Quartieren bilden dabei das Westentor, sowie in Nord-Süd-Ausrichtung die Rödinghauserstraße, die Nordstraße, die Museumsstraße, die Stadthausstraße und die Südstraße (vgl. nachfolgende Karte).

zunehmende Bedeutungsverlust des Einzelhandels durch ein verändertes Einkaufsverhalten (Online-Handel), der demographische Wandel und soziale Problematiken stellen die zentralen Aufgaben dar.

Die Quartiere in der Innenstadt Hamm mit den wichtigsten Verbindungs- und Entwicklungsachsen:
Quelle: Stadt Hamm; Ausschnitt aus dem Rahmenplan Innenstadt 2030



ZENTRALE HERAUSFORDERUNGEN DER INNENSTADT HAMM

Wie andere deutsche Innenstädte erlebt die Innenstadt Hamm nicht erst seit Beginn der Corona-Pandemie einen erheblichen Strukturwandel, der die Innenstadt und ihre Akteure vor große Herausforderungen stellt. Schon seit einigen Jahren sehen sich innerstädtische Quartiere mit geänderten Rahmenbedingungen für ihre räumliche und funktionale Entwicklung konfrontiert. Der

Speziell in solchen Lagen, in denen die Aufgabe großer Einzelhandelsflächen blinde Flecken in der Nutzungsstruktur hinterlassen hat, ändern sich lange bewährte Nutzungsprofile. Immobilien, die bisher Anker und Magneten der Quartiere beheimateten, verlieren mit dem Auszug dieser Mieter ihre Marktgängigkeit und werden teilweise obsolet. Die Suche nach einem neuen Funktionsmix für die Transformation der Quartiere wird zur Zukunftsaufgabe. Allerdings geht dies nicht von heute auf morgen. Der

Strukturwandel der Innenstädte erfordert multifunktionale Stadträume, als es sie bislang gibt. Die Corona-Pandemie hat in besonderer Weise gezeigt, dass nicht nur der bebaute Raum für unser Zusammenleben entscheidend ist, sondern dass insbesondere auch frei nutzbarer öffentlicher Raum große Bedeutung für das gemeinschaftliche Miteinander hat. In diesem Zusammenhang ist den sozialen Problemen besondere Aufmerksamkeit zu schenken, damit alle Bevölkerungsgruppen am öffentlichen Leben in der Stadt teilhaben können und niemand Angst haben muss.

Die Erarbeitung zukunftsfähiger Konzepte und deren Umsetzung sind langfristige Prozesse. Alle Akteursgruppen sind einzubinden, Netzwerke aufzubauen und viele Aktivitäten zu einem strategischen Gesamtprozess zusammenzuführen. Die Innenstadtkonferenz war dafür der Auftakt. Nachfolgend werden die übergeordneten Ergebnisse der Innenstadtkonferenz und die getroffenen Aussagen für die einzelnen Quartiere dokumentiert.

ÜBERGEORDNETE AUSSAGEN

Allgemein (zentrale städtebauliche Aussagen)

Eine große Chance für eine zukünftig funktionsfähige Struktur der Innenstadt Hamm wird in einer arbeitsteiligen Gliederung der Quartiere und ihren schon heute erkennbaren unterschiedlichen Qualitäten und Identitäten gesehen. So können sie sich funktional ergänzen und eine konkurrierende Angebotssituation kann vermieden werden. Einer besseren räumlichen Verknüpfung der einzelnen Quartiere und Teilbereiche untereinander wie zu den benachbarten Wohnquartieren, kommt eine herausragende Bedeutung zu. Die Wegebeziehungen sollen attraktiver gestaltet werden. Das Westentor, die Rödinghauserstraße (inkl. B-tween) und der Santa-Monica-Platz bilden dabei räumlich neuralgische Punkte; für das Westentor ist eine

Umgestaltungsplanung in Vorbereitung, für die Rödinghauserstraße liegt eine Planung vor.

Soziales

In allen Quartieren wurden insbesondere die, den öffentlichen Raum negativ beeinflussenden, sozialen Probleme angesprochen. Als Herausforderung aller Quartiere sehen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine erhöhte Präsenz von Obdachlosen bzw. Personengruppen, die öffentlich Drogen konsumieren und betteln. Die damit einhergehende Benutzung des öffentlichen Raums als Toilette ist ein weiteres Problem in diesem Zusammenhang.

Um Hamm als kinderfreundliche Stadt zu prägen, sollten weitere innerstädtische Spielflächen entstehen. Ebenfalls sollte sich die Attraktivität für Jugendliche durch Event-Einrichtungen erhöhen (neue Angebote schaffen).

Wohnen

Die Qualität der Bestandswohnungen sollte sich deutlich erhöhen. Die Modernisierung des Wohnungsbestandes durch energetische Sanierungen sowie die Schaffung barrierearmer Erschließungen spielen eine wichtige Rolle, ebenso die Verbesserung des Wohnumfeldes mittels einer stärkeren Durchgrünung der Blockinnenhöfe.

Mobilität

Die Erreichbarkeit der Innenstadt sollte sich für Radfahrer und Fußgänger verbessern durch bessere und sichere Übergänge über die großen Verkehrsschneisen hinweg.

Thementisch 1: City-West

Vom Westentor bis zur Nord-/Sternstraße
(inkl. Allee-Center, Rödinghauserstraße) -
Verdichtung des Einzelhandels als Chance?

Moderation: Matthias Grabitz und Anne-Kathrin Jarosz



Quartiersbeschreibung City West

Die City-West ist vielfältig; sie wird in Zukunft als einheitliches Einkaufserlebnis vom Allee-Center bis zur Weststraße wahrgenommen. Für die Weststraße prägend ist eine kleinteilige Mischung aus Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen. Der Einzelhandel soll sich zunehmend vom Niedrigpreissegment verabschieden und neue innovative Konzepte verfolgen und attraktive Angebote anbieten, die den inhabergeführten Einzelhandel sinnvoll ergänzen. In Zukunft soll dieser Standort eine verbesserte Verknüpfung des Allee-Centers (über die Rödinghauserstraße und das B-tween) mit dem zentralen Fußgängerbereich erhalten. Gestalterische Aufwertungen sollen ganz im Sinne der „Perspektive Innenstadt 2030“ weiterverfolgt werden. Die Gründung der Interessensgemeinschaft Weststraße/MITTENDRIN im Jahr 2019 hat schon zu ersten erfolgreichen Maßnahmen und Ideen geführt. Die Anlieger der Weststraße haben das Ziel, den Standort Stück für Stück weiter aufzuwerten und neu zu positionieren. Gemeinsam sollen die Qualitäten des stationären Einzelhandels und der Dienstleister in der Einkaufsstraße in den Fokus gerückt werden. Eigentümerinnen und Eigentümer sind in die Umgestaltungen aktiv mit einzubinden. Gewünscht wird, dass sich neben der Attraktivität im öffentlichen Raum auch Private an Umbaumaßnahmen an ihren Gebäuden beteiligen. Die Planungen im Rahmen des Kanalquartiers sehen die weitere Verbindung der Fußgängerzone zum Wasser (Kanalband C) über die Museumsstraße und Stadthausstraße und den Hans-Böckler-Platz vor.

Ergebnisse der Diskussion

Klima: Vision „grünste“ Innenstadt Deutschlands

- Status quo: Betonwüste
- mehr Aufenthaltsqualität schaffen (z. B. attraktive, begrünte Plätze)
- neue Stadträume schaffen
- keine Baulückenbebauung, sondern „grüne“ bzw. gemeinschaftliche Nutzung der Flächen (Bsp. Nordstraße)
- klimafreundlich bauen, andere Materialien verwenden
- Dachbegrünungen realisieren
- „Schwammstadt“ umsetzen, um Hitze im Sommer vorzubeugen und besseres Klima in der Fußgängerzone zu schaffen
- Begrünung rund um die Innenstadt – Einbezug des Rosengartens

Stadtplanung

- Nord-Süd-Achsen stärken und entwickeln: Westring, Rödinghauserstraße, Nordstraße und Museumsstraße/Stadthausstraße/Brüderstraße
- Wegeverbindungen und Austausch zum Allee-Center und zum Martin-Luther-Viertel herstellen, Einbezug des Rosengartens
- Öffnen zum Wasser: Allee-Center zum Wasser öffnen, Wegeverbindung vom Martin-Luther-Viertel durch City-West zum Kanal
- Identität und Anreize schaffen
- fußgänger- und fahrradfreundliche Umgestaltung des Viertels
- „Baustelle“ Ritterpassage – negative Folgen für Fußgängerzone und Allee-Center
- kleine Ritterstraße attraktiv gestalten
- künstlerische Gestaltung am Westentor
- kinderfreundliche Gestaltung der Innenstadt

- noch mehr Spielgeräte und Spielplätze, da diese gut angenommen werden und die Verweildauer und Attraktivität erhöht wird
- Schwerlastverkehr aus der Innenstadt/Nordstraße entfernen: Lärm unerträglich, Teilung der Innenstadt/Fußgängerzone
- Westring/Nordstraße: „Einzwängung“ beenden durch Umbau des Straßenraums und/oder Geschwindigkeitsreduzierung des motorisierten Verkehrs
- Parkplätze konzentrieren; Anfahrbarkeit des Quartiers erhalten und stärken
- Liefersdienste für Einzelhandel (attraktive Angebote schaffen, damit Kunden nicht mit dem MIV in die Innenstadt kommen)

Immobilien

- zu hohe Mietpreise
- Investitionsbereitschaft der Eigentümer teilweise nicht vorhanden
- mehr öffentliche Investitionen, indem die SEG Immobilien kauft
- bessere Nutzungsdurchmischung neben Einzelhandel: Bildung und Kultur, Gastronomie
- hybride Nutzungskonzepte: Cafés mit Einzelhandel oder Kultur
- Einzelhandelsangebot ausbauen mit attraktiven Mietmodellen für zentrale Lage (wie Sofortprogramm Innenstadt)
- Idee: soziokulturelles Zentrum in der ehem. Mayerschen Buchhandlung (Bsp. Unperfekthaus Essen)
- Fluch und Segen Allee-Center
- Zukunft des Allee-Centers im Blick haben (Zunahme der Leerstände)

Perspektive:

Erhöhung der Attraktivität durch eine stärker multifunktional genutzte, räumlich aufgewertete und stark durchgrünte City-West

Thementisch 2: City-Ost

Von der Nord-/Sternstraße bis zum Nordenwall -
Rund um den Marktplatz

Moderation: Melanie Riepe und Eva Bauch



Quartiersbeschreibung City-Ost

Die City-Ost umfasst als zentrale Achse den östlichen Teil der Weststraße sowie den Marktplatz und die Oststraße. Ein Teil der Oststraße gehört zur Fußgängerzone, ein weiterer Bereich ist als Einbahnstraße befahrbar. Die Qualitäten der City-Ost liegen in der Kleinteiligkeit der Geschäfte. Viele inhabergeführte Läden und gastronomische Angebote rund um die Pauluskirche prägen den Bereich und laden zum Verweilen ein. Der Wochenmarkt an der Pauluskirche ist an drei Wochentagen hoch frequentiert und lädt zum Einkaufen und Verweilen an den Gastronomieständen ein. Besonders an diesen Tagen ist auch eine spürbare Belegung des stationären Einzelhandels und der ansässigen Gastronomiebetriebe festzustellen. Der Verein City-Ost, eine Interessensgemeinschaft von im Quartier ansässigen Unternehmen, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Attraktivität der City-Ost als Einkaufs- und Erlebnisquartier zu steigern. Viele Veranstaltungen und Feste werden organisiert, so zum Beispiel die „Bücher City-Ost“, die jedes Jahr im September stattfindet. Auch weitere Aktionen werden gemeinsam zu allen Jahreszeiten durchgeführt, um in das gemütliche Stadtquartier einzuladen. Ziel ist es, diesen Bereich weiter positiv aufzuwerten und sowohl die Gewerbetreibenden als auch die Eigentümerinnen und Eigentümer in der City-Ost aktiv einzubinden. Die Planung im Rahmen des Kanalquartiers sehen die weitere Verbindung der Fußgängerzone zum Wasser (Kanalband C) über die Museumsstraße und Stadthausstraße und den Hans-Böckler-Platz vor.

Ergebnisse der Diskussion

Die City-Ost wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit Blick von innen und von außen als starkes und gut funktionierendes Quartier wahrgenommen, was insbesondere auf die heute schon gemischte Nutzungsstruktur aus Einzelhandel und Gastronomie zurückzuführen ist. Sie sehen die City-Ost als individuelles Quartier, was sich in einer bunten Mischung aus

kleinteiligem Facheinzelhandel und einem vielfältigen gastronomischen Angebot widerspiegelt. In diese Strukturen könnten sich zukünftig gut Pop-up Stores und Start-ups einfügen, die eher Nischen bzw. kreative und neuartige Konzepte des Einzelhandels und der Gastronomie besetzen. Einigkeit besteht darin, dass nicht (mehr) der Einzelhandel die Frequenzen erzeugt, sondern die Gastronomie und weitere Nutzungen die Frequenzen für den Einzelhandel.

Das Quartier City-Ost wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit Begriffen, wie

- Entschleunigung,
- Überschaubarkeit und
- Multistruktur

überschrieben. Eine stärkere Begründung des Quartiers ist wünschenswert.

Diese Lebendigkeit der City-Ost gilt es zu erhalten und in Zukunft zu stärken. Ein Pfeiler der zukünftigen Stärkung des Bereichs könnte die Nutzung Kultur (i. S. von freier und nicht institutionalisierter Kunst und Kultur) darstellen, die sich auch stationär niederlassen könnte.

Das Thema Bildung bzw. Bildungseinrichtungen, das ja schon in vielfältiger Weise durch ansässige Schulen und Bildungseinrichtungen im Quartier vorhanden ist, insbesondere in dem Quartier zwischen Brüderstraße und Nordenwall, könnte stärker in den Blick genommen werden.

Eine Idee zur Umsetzung der Kultur im Quartier besteht darin, dass die Stadt Hamm einen „Kultur-Fonds“ einrichten könnte, aus dem die ansässigen Gewerbetreibenden unterstützt werden könnten z. B. beim Engagement von Livekünstlern o. ä. Damit besteht die Möglichkeit Kunst und Kultur dezentral und nicht als einmalige und konzertierte Veranstaltung zu etablieren. Das würde die zentral organisierten Feste in der Innenstadt gut ergänzen. Hintergrund ist, dass es für Gastronomen und Einzelhändler einen großen finanziellen Aufwand

bedeutet, Künstler für ein Event für ihr Lokal zu engagieren.

Die Leerstandssituation wird derzeit als (noch) nicht kritisch eingeschätzt (es existieren momentan mit dem ehemaligen Spielwaren Kremers ein größerer Leerstand sowie ein kleines leerstehendes Ladenlokal in der Oststraße 48a), jedoch treten zunehmend Mindernutzungen von Ladenlokalen im Quartier auf. In dem Abschnitt zwischen Nordenwall und Marktplatz fehlt eine Apotheke, insbesondere mit Blick auf das ansässige HANSA Seniorenzentrum Am Nordenwall, so ein Hinweis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Allen Anwesenden ist klar, dass der befahrene Teil der Oststraße heute und in Zukunft kein Einzelhandelsstandort sein wird. Hier könnten allenfalls sehr spezialisierte Geschäfte zu finden sein, die keine Laufkundschaft benötigen und gezielt angesteuert werden.

Offen diskutiert wurde, ob das Quartier einen Magneten des Einzelhandels braucht, i. S. eines großflächigen, frequenzerzeugenden Anbieters. Das würde jedoch bedeuten, dass Flächen zusammengelegt werden müssen, um größere Einheiten zu realisieren. In diesem Zusammenhang wird klar gestellt, dass es nicht darum geht, dass die einzelnen Quartiere der Innenstadt Hamm untereinander konkurrieren, sondern sich in einer arbeitsteiligen Struktur ergänzen sollten.

Ein Anliegen insbesondere der ansässigen Gewerbetreibenden ist es, dass der Abschnitt zwischen Marktplatz und Antonistraße zukünftig besser oder überhaupt in Aktivitäten und Veranstaltungen bspw. auf dem Marktplatz eingebunden wird.

Neue Nutzungsbausteine für die City-Ost

Nutzungsmix stärken durch

- Pop-up Stores, Start-ups aus den Bereichen Einzelhandel und Gastronomie
- großflächigen Einzelhandelsmagneten (?)

- Kultur und Bildung
- Ergänzung einer Apotheke auf dem Abschnitt zwischen Nordenwall und Marktplatz

Soziales

Als Herausforderung des Quartiers sehen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine hohe Präsenz von Obdachlosen bzw. von Personen, die öffentlich Alkohol konsumieren und betteln. Ein großes Problem in diesem Zusammenhang stellt die Tatsache dar, dass einige den öffentlichen Raum (in bestimmten Nischen und Ecken) als öffentliche Toilette sehen. Zu dem Themenkomplex ist bereits ein Konzept in Erarbeitung, mit dem sich der Rat der Stadt noch in diesem Jahr befassen will. Ein wesentlicher Pfeiler besteht hier in der Schaffung von zusätzlichen Stellen im Bereich der Sozialarbeit und beim Kommunalen Ordnungsdienst.

Mobilität, Erreichbarkeit und Anbindung

Als großes Problem allgemein wird der Schwerlastverkehr durch die Nordstraße/Sternstraße empfunden. Kontrovers diskutiert wurde die Verkehrsberuhigung der Oststraße (Verkehrsberuhigung vs. Anfahrbarkeit mit dem Pkw); Einigkeit besteht darin, die Erreichbarkeit der Innenstadt mit dem Fahrrad zu begünstigen.

Ein weiterer Hinweis betrifft die Installation von E-Lade Säulen sowohl für PKW als auch für E-Bikes; letztere könnten als „Akkuladeschrank“ installiert werden.

Ein großes Potenzial sehen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Realisierung des Kanalbandes C mit der attraktiv gestalteten Anbindung der Fußgängerzone über die Museumsstraße an den Kanal und den Schleusenplatz.

Perspektive:

Individuelles Shopperlebnis und hoher Freizeitwert mit vielfältigen Gastronomieangeboten durch weitere Nutzungsvielfalt (Kultur und Bildung) stärken

Thementisch 3: Bahnhofsviertel

Vom Willy-Brandt-Platz bis zum Westenwall - Umwandlung zum Dienstleistungsstandort

Moderation: Knud Skrzipietz und Simone Düchting



Quartiersbeschreibung

Das im westlichen Innenstadtbereich gelegene Bahnhofsquartier (BHQ) mit der Bahnhofstraße als Rückgrat stellt das Stadtquartier mit dem größten, sich bereits vollzogenen Wandel dar. Hier sind gleich mehrere, ehemals großflächige Einzelhandelsstandorte neu belegt – und Gebäude einer neuen Nutzung zugeführt worden (v. a. Altstandorte von Horten bzw. Yimpas, Kaufhalle und C&A). Insbesondere der Neubau des Heinrich-von-Kleist-Forums als gesamtstädtisches Bildungs- und Kulturzentrum, das neben der Stadtbücherei und der Volkshochschule auch eine private Fachhochschule beherbergt sowie die gestalterische Aufwertung der öffentlichen Räume (v. a. „Platz der Deutschen Einheit“) stehen sinnbildlich für den eingeleiteten Transformationsprozess im Bahnhofsviertel. Durch die Schließung des Kaufhauses TerVeen im Jahr 2019 und des Warenhauses Kaufhof 2020 stehen zwei weitere Großimmobilien in der Bahnhofstraße zur Verfügung. In Zukunft werden neben den neuen Wohnstandorten noch weitere Wohnstandorte geschaffen bzw. sind erwünscht. Eine Machbarkeitsstudie zum Kaufhof ist vom Immobilieneigentümer und der Stadt Hamm beauftragt worden und erste Entwurfsideen liegen vor. Ziel ist es, im Bahnhofsviertel mehr und mehr die kleinteiligen Mindernutzungen zu beseitigen und mit attraktiveren Lösungen zu versehen. Eine erste wünschenswerte Ansiedlung ist „Radpunk Cycles“ im ehemaligen Herlitz-Gebäude und das Treibkraft Theater am Standort „Am Stadtbad 4“. Mit Hilfe des Sofortprogramms Innenstadt konnten hier die Vermietungen seitens der Stadt Hamm unterstützt werden. In Zukunft stellt sich die Frage, ob mit Bildung, Kultur und Wohnen hier ein neuer Standort in zentraler Lage der Innenstadt geschaffen werden kann. In die Umgestaltungen sollen Bildungsträger und weitere Akteure aktiv mit eingebunden werden.

Ergebnisse der Diskussion

Kultur

- Starke Bildungs- und Kulturakteure sind im BHQ zu finden. Sie sollen deutlich stärker vernetzt werden (mehrfach genannt). So könnten mehr und interessante Kulturangebote, besonders auch außerschulische Angebote, gemacht werden. Erwartung: Voraussetzung schaffen, um Räumlichkeiten – besonders Leerstände – funktional einzurichten und gemeinsam nutzen zu können. Die positiven Erfahrungen der Ausstellungskonzeption im ehemaligen Kaufhof aufgreifen!
- Gustav-Lübcke-Museum: Das Museum – insbesondere mit dem neuen Café-Konzept – wird sehr positiv wahrgenommen. Es soll künftig stärker in die Quartiersaktivitäten und -bewerbung sowie in die räumliche Wahrnehmung des BHQs eingebunden werden (mehrfach genannt!).
- Das Heinrich-von-Kleist-Forum soll als Bildungs- und Kulturort intensiver genutzt werden.
- Das Helios-Theater ist – wie die anderen Kultur- und Bildungspartner – als Akteur stärker einzubinden (Beschilderung bzw. Hinweisschilder im Bahnhofsquartier-Entré).
- Die „Freie Kulturszene“, Treibkraft Theater GbR, Bildungswerk Theater und Kultur (BTK), Galerie der Disziplinen/kreativmitte-Hamm u. a. m. sind im BHQ aktiv und brauchen weiterhin intensive Unterstützung. „Menschen wollen Kultur und Kunst in Hamm leben“. Projektinitiativen wie „Plattenbörse“, „Aktion für ein Graffiti am Hochbunker“ sollen Unterstützung finden. Neue Impulse sollen gesetzt werden, um z. B. kleine Handwerksbetriebe zu integrieren.
- Zielgruppe „Kinder- und Jugendliche“: Die Kultur- und Bildungsangebote im BHQ werden schon gut angenommen. Kurze Wege sollen ge-

stärkt und bestehende Querungshemmnisse z. B. am Westentor und an der Neue Bahnhofstraße sollen möglichst deutlich reduziert werden.

- BHQ ist „Ankunftsort in Hamm“ für Menschen aller Nationalitäten. Konzept für eine positive Ausstrahlung mit „internationalem Flair“ soll für das BHQ entwickelt werden.
- Kultureinrichtung „Stadtarchiv“: Die Einrichtung soll künftig zentral und attraktiv platziert werden. Das Untergeschoss des Technischen Rathauses sei nicht vorbereitet auf die technischen und baulichen Herausforderungen und Auflagen, die sich stellen: Digitalisierung, Umstellung auf die elektronische Aktenführung in den Registraturen, Übernahme von nochmals größeren Mengen an analogem Schriftgut durch das Archiv, Installation eines modernen elektronischen Systems zur Magazinverwaltung, u. a. m.
- Die Entwicklung eines Gesamtkonzepts Kultur für das Bahnhofsviertel wird gewünscht.

Sauberkeit und Sicherheit im öffentlichen Raum

- Die Bevölkerung soll sich im öffentlichen Raum des Bahnhofsumfeldes wohlfühlen; es soll ein Ort sein, den man auch abends ohne Angst passieren kann und der tagsüber zum Verweilen einlädt. Tatsächlich wird das Bahnhofsquartier als „Angstraum“ wahrgenommen.
- Arztpraxis-Vertreter und deren Patienten beklagen die unerträgliche Verschmutzung unter dem Brückenbau Kaufhof/Berlet. Ein „Angstraum“ sei dort entstanden. Dem Vandalismus müsse etwas entgegengesetzt werden (vgl. Einzelhandel, Hotel, Praxen und Gastronomie).
- Es ist kein Ort mit Aufenthaltsqualität für Familien, Kinder, Jugendliche und ältere Menschen. Der Aufenthalt im öffentlichen Raum insbesondere in den Abend- und Nachtstunden wird im BHQ von Frauen als „unsicher“ wahrgenommen. Dunkle öffentliche Bereiche sollen zusätzlich mit Lichtquellen ausgestattet werden.
- Reisende mit Zwischenaufenthalt in Hamm „können“ den Aufenthaltsraum am Bahnhof nachts nicht nutzen. „Mehr Leben“ auf dem gro-

ßen Platz und damit eine höhere Nutzung durch Fußgänger und Radfahrer, würde das Sicherheitsempfinden steigern helfen. Auf dem Bahnhofsvorplatz sollte daher ein Angebot im Bereich Gastronomie oder Café angeboten werden.

- Verbindung Bahnhof zur „Kornmersch“ im Hammer Norden: Die sog. „Todesbrücke“ wird als „Angstraum“ wahrgenommen. Der ADFC habe bereits mögliche Alternative diskutiert, die aufgegriffen werden sollen. Eine Lösung zur Gestaltung soll gemeinsam entwickelt werden.

Wohnen

- Die Neubauaktivitäten werden positiv wahrgenommen: Neubau Studentenwohnheim Friedrichstraße/Neue Bahnhofstraße, Neubau Wohn- und Geschäftshaus Bahnhofstraße 29, Nachentwicklung zum ehemaligen TerVeen-Areal. Die zeitnahe Umsetzung der Nachentwicklung des Nachbargrundstücks B&B-Hotel, z. B. Autobahnamt soll in den Fokus genommen werden.
- „Zukunftsweisende“ Gestaltung der hochbaulichen Architektur wird von künftigen Neubauten gefordert: „Standardfassaden“ werden in Frage gestellt (Hinweis: Gestaltungsbeirat).
- Bürger-Einschätzung: Der Neubau von Wohnungen im Bahnhofsquartier wird immer schwieriger, da das Mietniveau nicht rentierlich dargestellt werden könne.
- Nachentwicklung des Areals am ehemaligen Bergamt: die Aktivitäten zum Wohnungsneubau sollen baldmöglichst starten. Ist eine Unterstützung der Stadt möglich?
- Südliche Innenstadt, insbesondere Feidikstraße, Sedan- und Hohe Straße: Negative Bewertung, starke Veränderung hin zu eingeschränkter Wohn- und Lebensqualität werden wahrgenommen. Seniorinnen und Senioren äußern erhebliche Probleme beim Verkauf ihrer Immobilien, da er nur mit erheblichen „Wertverlust“ möglich ist! Bausubstanz ginge mittelfristig verloren, da ein Renovierungsstau drohe.

Mobilität und Verkehr

- Wo es möglich ist, sollen die motorisierten Verkehre auf max. 30 Stundenkilometer reduziert werden, insbesondere zwischen Richard-Matthaei-Platz und Südring/Sternstraße (B63).
- Willy-Brandt-Platz: Die „Insel“ wird als wichtiger ÖPNV-Haltepunkt wahrgenommen, gleichwohl bräuchte es ein neues Konzept:
 - a. technisch: für eine sichere Wegeföhrung für alle Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer: „Jeder geht und fährt, wie er will“,
 - b. gestalterisch: „Der Willy-Brandt-Platz sei eine „Betonwüste“. (das war nur einmal genannt – und es gab auch andere Meinungen).
- Die Gustav-Heinemann-Straße wird als „Rückseite“ und nicht als die Haupteerschließung der Mobilstation Hauptbahnhof Hamm wahrgenommen. Erforderlich ist eine Neukonzeption, die eine sichere und schnelle Fußgänger- und Radfahrverkehrröhrung zulässt.
- Die Bahnhofstraße (FGZ) wird mit der erlaubten Fahrraddurchfahrt positiv wahrgenommen.
- Neue Bahnhofstraße: Positiv werden die baulichen Maßnahmen i. S. der „Stadtreparatur“ benannt. Diese sollen konsequent fortgesetzt werden. Westring, Südring und Ringanlagen: Die Übergänge sind Gefahrenpunkte. (Gestalterische) Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung und zur Entschärfung der Kreuzungspunkte sind erforderlich.
- Westentor: In den Planungen und in der Umsetzung wird ein hohes Maß an Gestaltungsqualität für diesen bedeutenden Umsteigeplatz eingefordert.
- Fahrradstellplatz-Anlagen: Bereitstellen von z. T. abschließbaren Fahrradüberdachungen, -garagen und -boxen an zahlreichen innerstädtischen Standorten gewünscht.
- Verbindung Bahnhof mit Hafestraße: die Verbindung zwischen Bahnhof und Hafestraße ist ein „Angstraum“ (genannt „Todesbrücke“). Die Fuß- und Radwege-Verbindung

zur „Kornmersch“ im Hammer Norden soll verbessert werden. Ein Teilnehmer berichtet von der Initiative des ADFC, der bereits alternativ Ideen benannt habe.

- Hinweise und Beschilderungen zur Hochschule HSHL: es gibt – aus dem Bahnhof kommend – keine ausreichende Beschilderung für den Fuß- und Radweg z. B. zur HSHL (Fußgängerleitsystem). Anregung: farblich eigene Markierung des gesamten Radweges, wie die fluoreszierende Fahrbahnmarkierung in den NL (Bsp. Roosegaarde/van Gogh).

Einzelhandel, Hotel, Praxen und Gastronomie

- Das derzeitige Angebot der Gastronomie im Bahnhofsquartier wird als weniger qualitativ eingestuft und bewertet.
- Der Wunsch nach einem „Vollversorger“ wird formuliert, um die attraktive Nahversorgung künftig sicherzustellen. Inhabergeführter Einzelhandel: es sollen ausreichend viele PKW-Stellplätze für die Kunden aus dem ländlichen Umland bereitstehen: „Stellplätze sind für uns sehr wichtig, wir leben von den Kunden aus dem Umland.“
- Die Entwicklungsaktivitäten für weitere attraktive Hotel-Standorte in Hamm wird positiv wahrgenommen und soll weitergeföhrt werden.

Perspektive:

Standort für Dienstleistung, Wohnen, Bildung, Kultur und Gastronomie

Thementisch 4: Martin-Luther-Viertel und Südstraße (inkl. Santa-Monica-Platz)

Kultur und Kiez

Moderation: Klaus Ernst und Holger Pump-Uhlmann



Quartiersbeschreibung

Das Martin-Luther-Viertel hat sich mit seiner Vielzahl an gastronomischen und kulturellen Einrichtungen in den vergangenen Jahren hin zu einem Kunst- und Kreativviertel entwickelt. Der Einzelhandel spielt hier eine nicht so zentrale Rolle. Das städtebaulich attraktive Viertel mit der Bühne auf dem Martin-Luther-Platz ist häufig Veranstaltungsort für Feste und Ausstellungen. Mit dem Verein zur Förderung des Martin-Luther-Viertels gibt es einen Förderverein, der sich um die Belange des Viertels kümmert. Das Viertel ist geprägt durch eine kleinteilige Struktur mit individuellen Läden. Dieser besondere Charme soll auch in Zukunft beibehalten und noch weiter ausgebaut und betont werden.

Der Santa-Monica-Platz bildet eine bedeutende innerstädtische Potenzialfläche, deren Weiterentwicklung erheblich zu einer Belebung der Innenstadt beitragen kann und eine Chance bietet, eine offene räumliche und funktionale Wunde der City durch Arrondierung des Umfelds von Marktplatz, Südstraße und Martin-Luther-Viertel zu beheben.

Ergebnisse der Diskussion

Gesamtes Quartier:

Wohnen

- Qualität der Bestandswohnungen erhöhen

Mobilität

- Erreichbarkeit: Sichere Übergänge für Fußgänger und Radfahrer aus der südlichen Innenstadt in Richtung City schaffen (im Bereich der Westhofenstraße/Querung des Südrings)
- Südring im Bereich Südstraße: Rad- und Fußwege durchziehen (wie in Kopenhagen), um Priorisierung der Verkehrsmittel zu ändern und somit eine Schwelle für den Autoverkehr zu erzeugen (Geschwindigkeitsreduzierung)

Freizeit

- mehr (Freizeit)-Angebote für Studentinnen und Studenten, auch Einbindung von Studierenden in Planung, Ideenfindung und Umsetzung
- Anzahl der Spielflächen erhöhen
- Attraktivität für Jugendliche durch Event-Einrichtungen erhöhen (Angebote schaffen)

Räumliche Teilbereiche:

Martin-Luther-Viertel (MLV)

- gut funktionierendes Viertel – hohe Aufenthaltsqualität
- verlässliche Präsenzzeiten aller dortigen Geschäfte organisieren
- Beleuchtung der Schaufenster verbessern (gilt auch für die Fußgängerzone)
- durch Lichtkunst die dortigen innerstädtischen Räume beleben
- Anbindung verbessern, um Strahlwirkung des MLV für die Innenstadt zu ermöglichen: insbesondere an die Weststraße über Rödinghauser Straße und an das Westentor
- Verkehrsberuhigung auf der Martin-Luther-Straße durch Geschwindigkeitsreduktion für den motorisierten Verkehr, um damit die Bepflanzung des öffentlichen Raums durch Gastronomie und Kunstgalerien (z. B. in Verbindung mit angebundenen Cafés) attraktiver zu machen; erschwert auch die Befahrung durch die sog. „Poser-Szene“
- Im Falle der Schließung der Blockrandbebauung der Ostseite des Martin-Luther-Platzes: Schaffung eines Ersatzstandorts für die Bühne

Santa-Monica-Platz

- Parkplatz unter die Erde verbannen (evtl. zwei- oder mehrgeschossig) und die ebenerdige Fläche besser (menschenfreundlicher) nutzen
- gemischt genutztes Quartier schaffen (keine Entwicklungsfläche für Einzelhandel, nur in Teilen für derartige Zwecke nutzen)
- evtl. Randbebauung, insbesondere nach Süden zum Marien-Hospital, um dieses besser vor

Lärmemissionen zu schützen

- Teilfläche für einen innerstädtischen Park nutzen
- Attraktivität des Ortes durch Eventeinrichtungen erhöhen (Park: Kletterparcours, Tanzebene; Bebauung: z.B. Indoor-Halle, Kartbahn, Bühnen-Standort auch als Ersatz für Leonardo-Bühne)
- mehr Elektroladestationen für PKW schaffen
- mehr Fahrradparkplätze – evtl. zentralisieren (Gegenmeinung: gut, dass das Angebot verteilt ist). Bei Zentralisierung evtl. vorkragendes Dach der Nordseite des Edeka-Marktes als Überdachung nutzen
- Umwandlung von Auto-Parkbuchten auf dem Santa-Monica-Platz in Fahrradparkplätze

Südstraße

- Licht und Sicherheit verbessern
- Umgestaltung des Chattanooga-Platzes als Pocket-Park
- Herabsetzung auf Tempo 30 für motorisierten Verkehr schon ab altem Rathaus
- Querung des Ostenwalls im Bereich der Einmündung in die Südstraße (neue abknickende Vorfahrt) für Fußgänger verbessern
- Quartiersgarage im Bereich des Chattanooga-Platzes
- Alternative zur jetzigen Verkehrsführung: Südstraße temporär sperren, z.B. ab 18.00 Uhr oder nur im südlichen Bereich
- Umleitung der Einbahnstraßen-Regelung in der Königstraße zur besseren Erreichbarkeit des Santa-Monica-Platzes, ist problematisch bei Umleitung des Busverkehrs bei Veranstaltungen auf dem Marktplatz

Perspektive:

Kultur, Szene und Kiez sowie multifunktionale Ergänzung der Innenstadt



FAZIT

Es wurden in den verschiedenen Handlungsfeldern wie z.B. Städtebau, Sicherheit und Sauberkeit im öffentlichen Raum, Wohnen und Mobilität und Erreichbarkeit zahlreiche konkrete Maßnahmen angesprochen, die zeitnah umsetzbar sind. Andere bedürfen dagegen eines größeren zeitlichen Vorlaufs. Eine Vielzahl der diskutierten Maßnahmen wird perspektivisch mit den aktuell in Vorbereitung befindlichen Projekten umgesetzt. Diese aktuellen, in Planung bzw. in Umsetzung befindlichen Projekte verfolgen die im Rahmenplan STADT HAMM | PERSPEKTIVE INNENSTADT

2030 vorgeschlagenen Maßnahmen. Sie greifen aber auch zahlreiche, auf der Innenstadtkonferenz angesprochene Themen auf:

- Erhöhung der Aufenthaltsqualität
- Qualität des innerstädtischen Wohnangebots
- Erreichbarkeit
- (Wege)Verbindungen zwischen den einzelnen Quartieren der Innenstadt
- innerstädtisches Rad- und Fußgängerwegenetz

Aus den **wichtigsten übergeordneten Handlungsfeldern** ergeben sich in der Zusammenschau folgende Ziele und Maßnahmen als Ergebnisse aus den Quartiersworkshops:

Übergeordnetes Handlungsfeld	Ziele	Maßnahmen (weitestgehend noch ohne Verortung)
zentrale städtebauliche Aussagen	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Aufenthaltsqualität für Innenstadtbesucher • Stärkung der lokalen Identitäten 	<ul style="list-style-type: none"> • Herausarbeiten der verschiedenen Quartiersidentitäten • Aufwertung von bislang mindergenutzten bzw. gestalterisch wenig gelungenen öffentlichen Räumen • Zugänge in die Innenstadt markanter akzentuieren • Akzente durch Beleuchtung schaffen
Soziales	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Aufenthaltsqualität für Innenstadtbesucher • Stärkung des Sicherheitsgefühls • Angsträume in der Innenstadt identifizieren und gegensteuern • Zurückgewinn „okkupierter“ Stadträume • Erhöhung der Sauberkeit in der Innenstadt 	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Präsenz der Polizei, des kommunalen Ordnungsdienstes und der Streetworker (ggf. Aufstockung der Stellen) • Installation zusätzlicher Lichtquellen • Nutzungen, die den öffentlichen Raum beleben, etablieren (v. a. Gastronomie) • Ausbau der aufsuchenden Sozialarbeit
Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung eines adäquaten Angebotes an Wohnungen in allen Marktsegmenten (jedoch Fokus sozialer Wohnungsbau) in der Innenstadt durch Neubau und Umnutzung im Bestand • Erhöhung der Qualität der Bestandswohnungen • Verbesserung des Wohnumfeldes 	<ul style="list-style-type: none"> • Durchgrünung der Blockinnenhöfe • Modernisierung des Wohnungsbestandes durch energetische Sanierungen • Schaffung barrierearmer Erschließungen

Übergeordnetes Handlungsfeld	Ziele	Maßnahmen (weitestgehend noch ohne Verortung)
Mobilität und Erreichbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Erreichbarkeit der Innenstadt und ihrer Quartiere insbesondere für Fahrradfahrende • Schaffung sicherer Übergänge über die großen Verkehrsachsen (insb. Westring, Südring und Ringanlagen) für Fußgänger und Radfahrer • Verbesserung der Fuß- und Radwege-Verbindung zur „Kornmersch“ im Hammer Norden • Verbesserung der Anbindung des Martin-Luther-Viertels an die Weststraße über Rödinghauser Straße und an das Westentor 	<ul style="list-style-type: none"> • Installation von E-Ladesäulen bzw. -Stationen (für Pkw und Fahrräder) • Bereitstellen von z. T. abschließbaren Fahrradüberdachungen, -garagen und -boxen an zahlreichen innerstädtischen Standorten • vorkragendes Dach der Nordseite des Edeka-Marktes als Überdachung für Fahrradstellplätze nutzen • Installation eines Fußgängerleitsystems für wichtige Anlaufpunkte und Einrichtungen in der Innenstadt • Kostenlose Nutzung des ÖPNV an Samstagen • Parkplätze räumlich konzentrieren • Reduzierung der Geschwindigkeit des motorisierten Verkehrs auf 30 km/h • Neukonzeption der Gustav-Heinemann-Straße im Hinblick auf eine sichere Fußgänger- und Radfahrverkehrsführung • Die Bahnhofstraße (FGZ): Erarbeitung eines zukunftsweisenden Konzepts für den öffentlichen Raum • Neue Bahnhofstraße: Geschwindigkeitsbeschränkung und Reduzierung des Straßenquerschnitts • Umleitung der Einbahnstraßen-Regelung in der Königstraße zur besseren Erreichbarkeit des Santa-Monica-Platzes • Verkehrsberuhigung auf der Martin-Luther-Straße durch Geschwindigkeitsreduktion für den motorisierten Verkehr • Südring im Bereich Südstraße: Rad- und Fußwege durchziehen • Südstraße temporär sperren, z. B. ab 18.00 Uhr oder nur im südlichen Bereich • Schaffung einer Quartiersgarage im Bereich des Chattanooga-Platzes • Bereithalten eines ausreichenden Stellplatzangebotes und Sicherstellen der Anfahrbarkeit

Die auf der Innenstadtkonferenz zu den unterschiedlichen Handlungsfeldern formulierten Ziele und Maßnahmen bestätigen im Wesentlichen die im Kontext des Rahmenplans durchgeführten bzw. in Planung befindlichen Maßnahmen.

Bereits umgesetzte Maßnahmen (Projekte im Rahmenplan STADT HAMM | PERSPEKTIVE INNENSTADT 2030):

- Lichtkonzept
- Qualifizierung der Fußgängerzone
- Bau des Wassersportzentrums und des Schleusenplatzes
- Mobilitätsstation am Hauptbahnhof
- Machbarkeitsstudie zur Nachnutzung des Kaufhof-Areals

Aktuell in Planung/ im Bau befindliche Maßnahmen:

Übergeordnet

- Präventionskonzept zu den sozialen Problemen in der Innenstadt; ein wesentlicher Pfeiler besteht hier in der Schaffung von zusätzlichen Stellen im Bereich der Sozialarbeit und beim kommunalen Ordnungsdienst
- Umsetzung des Lichtkonzepts für die Innenstadt

City-West

- Umgestaltung des Westentors
- Umgestaltung der Rödinghauserstraße inkl. Umbau des Gebäudes Weststraße 36
- Errichtung des B-tween zwischen Westenwall und Ritterstraße

City-Ost

- Ausbau der Nord-Süd-Wegeverbindung vom Marktplatz durch den Nordringpark bis zur Kanalkante inkl. Umgestaltung Museumsstraße und Stadthausstraße
- Wohnbebauung Nordstraße/Ecke Brüderstraße im Rahmen der Schließung von Baulücken

Bahnhofsquartier

- Neubau Bahnhofstr. 22 (34 Wohneinheiten und 2 Praxen im EG)
- Neubau (Studentenwohnungen) Neue Bahnhofstraße/Ecke Friedrichstraße
- Nachnutzung des ehemaligen TerVeen-Areals

Martin-Luther-Viertel und Südstraße mit Santa-Monica-Platz

- Verkehrsberuhigung der Südstraße zwecks Erhöhung der Aufenthaltsqualität

Insbesondere die Verringerung des für das Image der Innenstadt schädlichen Einflusses der sozialen Problematiken hat oberste Priorität. Dieser Ansatzpunkt kann, ebenso wie die bessere verkehrliche Erreichbarkeit für Fußgänger- und Radfahrer und eine stärkere Begrünung, relativ zeitnah geplant und umgesetzt werden.

Andere Themen, insbesondere im Bereich der Nutzungsmischung und der Verbesserung des innerstädtischen Wohnungsbestandes, bedürfen längerer Entwicklungszeiträume.

Erkannt wurde auf der Innenstadtkonferenz, dass der Santa-Monica-Platz ein enormes Entwicklungspotenzial besitzt, um der Innenstadt als Ganzes einen wichtigen Schub in ihrer weiteren Entwicklung zu verleihen.

Der eingeschlagene Weg des Bahnhofsquartiers weg vom Einzelhandel zu einem Dienstleistungsstandort, in dem aber auch zahlreiche Kultureinrichtungen beheimatet sind und perspektivisch wieder mehr gewohnt werden wird, wird von einem breiten Konsens der Innenstadttakteure getragen.

Die City-West ist der Bereich, in dem der Einzelhandel weiterhin die größte Bedeutung haben wird. Ihn gilt es zu stärken, indem man den Einzelhandel auf diesen Bereich sowie die City-Ost konzentriert, damit er zukunftsfähig bleibt. Die Erreichbarkeit dieses Quartiers ist dabei von besonderer Bedeutung, aber auch die Ergänzung von Nutzungen, um diesen Bereich für ein jüngeres Publikum attraktiver zu gestalten.

Als wichtige Erkenntnis der Konferenz ist festzuhalten, dass sowohl das Martin-Luther-Viertel, als auch die City-Ost im Wesentlichen als gut funktionierende Quartiere wahrgenommen werden, was nicht zuletzt daran liegt, dass diese Viertel in ihrer Kleinteiligkeit und bereits ausgeprägten Nutzungsmischung (City-Ost) möglicherweise krisensicherer und attraktiver sind, als andere Innenstadtareale, nicht zuletzt, weil es dort Akteure gibt, die sich sehr stark um ihr Quartier kümmern. Es gilt, diese in ihrem Engagement zu unterstützen.

In den weiteren Diskurs sollen sowohl Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft, als auch unterschiedlicher Altersgruppen sowie weitere Akteure, die bislang noch nicht erreicht werden konnten, eingebunden werden. Hierfür sind insbesondere auch digitale Beteiligungsformen vorgesehen.

Um die angestoßenen Aufgaben und Handlungsfelder zu vertiefen und geeignete Maßnahmen zu benennen und deren Umsetzung voranzutreiben, sind weitere Beteiligungsschritte auf Quartiersebene mit den dortigen Akteuren vorgesehen. Abschließend werden diese dann der Öffentlichkeit vorgestellt.





Herausgeber:

Stadt Hamm
Der Oberbürgermeister
Stadtplanungsamt
Heinz-Martin Muhle
Gustav-Heinemann-Straße 10
59065 Hamm
Tel.: 02381 17 - 41 01
Fax: 02381 17 - 10 41 01
stadtplanungsamt@stadt.hamm.de
www.hamm.de

Weitere Informationen:

Stadtplanungsamt
Technisches Rathaus
Barbara Thüer
Tel.: 02381 17 - 41 69
barbara.thueer@stadt.hamm.de
www.hamm.de/innenstadt2030

Büro Innenstadt
Eva Bauch, Dr. Holger Pump-Uhlmann
Oststraße 9
59065 Hamm
Tel.: 02381 - 99 800 39
buero@innenstadt-hamm.de

Redaktion, Grafik und Layout:

Junker + Kruse
Markt 5
44137 Dortmund
Tel.: 0231 - 55 78 58-0
www.junker-kruse.de

hpu
Dr. Holger Pump-Uhlmann
Schreiberkamp 11
38126 Braunschweig
Tel.: 0531 - 28 79 497

Alle Fotos: Stephan Schwartländer

Stand: Februar 2022

elephantastisch! Hamm:



INNENSTADTKONFERENZ

9. OKTOBER 2021



2030

INNENSTADT HAMM



Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Herausgeber: Stadt Hamm, Der Oberbürgermeister, Stadtplanungamt